

Christenverfolgung

Predigt zum Stephanustag am 26.12.2018

2. Chronik 24, 19-21



*Der HERR aber sandte Propheten zu ihnen, dass sie sich zum HERRN bekehren sollten, und sie ermahnten sie, aber sie nahmen's nicht zu Ohren. **20** Und der Geist Gottes ergriff Secharja, den Sohn des Priesters Jojada. Der trat vor das Volk und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des HERRN, sodass ihr kein Gelingen habt? Denn ihr habt den HERRN verlassen, darum wird er euch auch verlassen. **21** Aber sie machten eine Verschwörung gegen ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhof am Hause des HERRN. Befehl des Königs im Vorhof am Hause des HERRN. **22** Und der König Joasch gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die Jojada, der Vater Secharjas, an ihm getan hatte, sondern tötete seinen Sohn. Der aber sprach, als er starb: Der HERR wird es sehen und strafen.*

Am heutigen 2. Weihnachtstag erinnern wir uns besonders an Stephanus. Stephanus war der erste Märtyrer der christlichen Kirche. Unter dem Steinhagel des Hasses und des Todes, konnte er den Himmel geöffnet sehen. Selbst im Tod konnte Stephanus an Gott festhalten und Gott vertrauen. Stephanus ist ein Vorbild für uns alle. Er zeigt uns, wie Liebe und Gottvertrauen die Mauern des Satans durchbrechen können. Heute denken wir an Stephanus, aber wir denken auch an die vielen Christen, die weltweit verfolgt werden. Am Schlimmsten ist die Christenverfolgung in Nordkorea. Aber auch in Syrien, Irak, Afghanistan, Pakistan und in Iran, wie in vielen anderen Ländern müssen Christen um ihres Glaubens willen sterben. Wir werden im Gebet besonders an diese Christen denken. Früher waren viele dieser Länder die Wiege des Christentums. Heute ist das Licht des christlichen Glaubens in diesen Ländern fast ausgelöscht. Und dennoch leuchtete diese kleine angefochtene Kirche in der Dunkelheit hell auf. Für uns westlichen Christen, sind sie eine Mahnung. Christus nachfolgen, kann bedeuten, dass ich den höchsten Preis bezahlen muss. Und Christus ist nicht nur dazu da, damit ich ein schönes kuscheliges Leben hier auf Erden haben darf. Christus nachfolgen kann auch bedeuten, dass wir das Kreuz auf uns nehmen müssen und bitteren Hass von dieser Welt ertragen müssen. Es kann bedeuten, dass wir um des Glaubens Willen alles verlieren müssen. In unserem heutigen Predigttext lernen wir einen ganz unbekanntem Propheten namens Secharja kennen. Dieser Prophet hat in einer Zeit gelebt als der König in Israel, Joash, vom Glauben an den lebendigen Gott abgefallen war. Gott hatte erfolglos mehrere Propheten geschickt, ihn und das Volk zu warnen. Und dann auch noch diesen Secharja. Im Alten Testament steht, dass der Heilige Geist den Secharja sozusagen bekleidet hat, sodass Secharja in dessen Kraft reden konnte und nicht aus eigener Kraft. Was dabei herauskam, war Bluterguss. Secharja wurde im Vorhof des Tempels sofort gesteinigt. Die Menschen konnten das Wort Gottes nicht ertragen. Wie so viele nach Ihm, gab es keinen Platz für Gottes Boten auf dieser Welt. Wie Jesus schon als Kind keinen Platz in der Herberge gefunden hat und in sein Bett im Viehfutter gefunden hat, so findet auch Gottes Wort keinen Platz in den Herzen der Menschen. Stattdessen bitteren Widerstand. Der Widerstand gegen Gott und seine Botschaft hat sehr viele Varianten. Dieser Widerstand ist nicht nur in den Ländern, wo Christen getötet werden. Auch wir selbst kennen den Widerstand gegen Gottes Wort und zwar in unserem eigenen Herzen! Ich weiß genau,

was Gottes Gebote sagen. Ich weiß auch genau, dass diese Gebote gut und richtig sind. Warum handle ich denn nicht danach? Es ist doch weil der gleiche Geist, der weltweit gegen Gott kämpft, auch in uns ist. Die gleiche Sünde, die Kain ins Herz griff und zuerst mit Eifersucht und dann mit eiskaltem Hass offenbar wurde, ist auch in uns wirksam. Und immer dann, wenn Gottes Wort gepredigt wird, oder Gottes Kirche gebaut wird, erhebt sich auch dieser Widerspruch. Der Kampf gegen Gott und seine Gebote bleibt bitter und hart. Sei es in den vielen Ländern, wo Christenverfolgung geschieht, oder auch hier in Europa, oder auch gar in unserem eigenen Herzen.

In unserer alttestamentlichen Geschichte wird die Folge von diesem Hass beschrieben. Das Blut des Secharja liegt am Boden im Tempel in Jerusalem. Secharja`s Blut schreit zu Gott, ebenso wie das Blut von Abel schon zu Gott schrie. Ebenso, wie das Blut der vielen Märtyrer auch heute noch zu Gott schreit. Aus unserer alttestamentlichen Lesung sind die letzten prophetischen Worte des Secharja: „Gott wird es sehen.“ Gott sieht das ganze Handeln der Menschen. ER sieht das Leiden der Christen in der ganzen Welt. Er sieht den Hass, der auf die Kirche ausgegossen wird. Und er schaut auch in dein und in mein Herz hinein. Die damaligen Israeliten haben diese Worte vom Propheten gehört. Und haben dennoch weitergemacht. Sie haben den Propheten getötet, wohlwissend, dass Gott alles sieht. Der Mensch in Sünde gefangen wird immer bis zur letzten Konsequenz weitermachen. Ich stelle mir vor, dass manche selbst beim Jüngsten Gericht mit Gott rechten werden. Aber Gott sieht. ER sieht das ganze Blut auf der Welt und insbesondere sieht er das Blut, dass vom Kreuz fließt. Wenn die Sünde und der Hass unerbittlich sind, so schaut Gott ganz hinein. Und entgegnet alles mit dem unendlichen Fluss der Liebe. Von Jesu Kreuz aus fließt nicht nur das Blut eines unschuldigen Opfers. Sondern es fließt die unüberwindbare Liebe des Gottes, der seine Kinder sucht und findet. Das ist die Kraft, die die Welt überwunden hat. Amen.